

lebte äußerst eingezogen, und ließ durch sein Betragen nicht von ferne ahnen, daß er jemals aus den Schranken der Moralität gewichen sei, dennoch konnte es die spöttische Elise nicht lassen, zuweilen auf gewisse Verhältnisse seines früheren Lebens anzuspielden, wodurch Robert jedesmal sichtbar verlegt, oft tief gekränkt wurde.

Angelika, die Niemand beleidigen oder betrüben sehen konnte, that dies weh, und sie bemühte sich, solche Anlässe zu vermeiden oder ihnen vorzubeugen; wo dies aber nicht möglich war, glaubte sie ihm das Unrecht durch doppelte Freundlichkeit vergüten zu müssen. Die herzensgute Angelika hätte das bei allen Menschen gethan, allein als Robert ihr Bemühen einigemal bemerkte, log ihm seine Eitelkeit vor, daß sie ihn aus besonderer Zuneigung in ihren Schutz nehme; auch war es wirklich wahr, daß die beständige Sorge, das Überwachen und das Wiederausgleichen, das sie sich nun einmal zur Pflicht gemacht hatte, wenn es nicht von besonderer Neigung ausging, doch leicht dazu führen konnte, denn unbewußt wurden ihre Gedanken auf den Gegenstand ihrer Sorge fixirt, und derselbe wuchs dadurch allmählig an Interesse für sie. Sie überraschte sich oft selbst dabei, daß sie sich viel mit Robert beschäftigte, allein sie hielt dies unter den angegebenen Umständen für nothwendig und für sie um so gefahrloser, als sie gewohnt war, sich in allzu großer Sicherheit für eine Verlobte des Herrn zu betrachten. Ach, wer die Gefahr gar nicht ahnet, der ist ihr schon halb preisgegeben! —

So standen die Gemüther gegen einander, als Robert schnell und heftig erkrankte. Die nächste Veranlassung mochte eine Erkältung gewesen sein, allein schon längere Zeit ließ sein Aussehen auf keine feste Gesundheit schließen, auch war er ja von seinem Vater schon als kränklich angekündigt worden. Angelika schien es aber von Anfang an,